

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarortvertrieb Rfl. 8.30 außerhalb Rfl. 8.40 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungswerte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 45 Pf. Mindestpreis eines Auftrags Rfl. 1.00. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortl. Hr. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 294

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 17. Dezember

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Sert der deutschen Antwortnote.

Die französische Gavas-Agentur veröffentlicht eine Uebersetzung der deutschen Antwort auf die beiden Noten des Verbands. Die Uebersetzung in Paris erfolgte erst am Montag vormittag; die Verspätung soll durch gewisse Schwierigkeiten bei der Uebersetzung verursacht worden sein. Ob der durch die Gavas-Uebersetzung bekanntgegebene Inhalt durchaus zutreffend ist, muß dahingestellt bleiben, solange der amtliche Text von der deutschen Regierung nicht veröffentlicht ist.

Die Deutsche Regierung legt Wert darauf, das Mißverständnis zu beseitigen, wonach Deutschland zum Ausgleich für das augenblickliche Fehlen der amerikanischen Bevollmächtigten in den vom Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen das Recht beansprucht, die Vertragsbestimmungen bezüglich der Auslieferungen von Personen, welche Kriegsverbrechen begangen haben, welche Kriegsverbrechen Handlungen begangen haben, und bezüglich der Heimführung der Kriegsgefangenen abgeändert zu sehen. Die Heimführung der Kriegsgefangenen wurde gelegentlich der Auslieferungsfrage nicht erwähnt.

Die deutsche Regierung hat schon vor dem Empfang der Note der Alliierten vom 1. November die Gründe geltend gemacht, welche eine Wilderung der Ausführungsbestimmungen des Friedensvertrags notwendig erscheinen lassen. Diese Gründe verdienen nach wie vor ernsthafte Berücksichtigung seitens der Entente-Mächte. Die deutsche Regierung hat nie ihre Zustimmung betreffend die Inkraftsetzung des Vertrags von der Regelung dieser Frage abhängig gemacht.

Dann behandelt die deutsche Note die Schlussbestimmung des Protokolls vom 1. November, die von den Alliierten vorgeschlagen wurde, und nimmt Kenntnis von dem Willen des Obersten Rats, zu keinen anderen militärischen Zwangsmahnahmen zu greifen, bis zu dem Augenblick, da der Friedenszustand durch die Inkraftsetzung des Vertrags wiederhergestellt sein wird, von wo an die Erfüllung der im Protokoll vorgesehenen Verpflichtungen nimmere durch die allgemeinen Bestimmungen des Friedensvertrags, sowie durch die von Frankreich allgemein anerkannten Methoden des Völkerrechts garantiert sein wird. Unter diesen Umständen hält die deutsche Regierung die früheren Einwände nicht aufrecht.

Die deutsche Regierung nimmt Kenntnis von der Absicht der französischen Regierung, die Gefangenen heimzuführen, sobald die Ratifikationen niedergelegt sind. Die deutsche Regierung erhebt keinen Einwand gegen den Inhalt des Protokolls vom 1. November hinsichtlich der verspäteten Metalllieferungen und der Uebersetzung des Waffenstillstands, wobei sie immerhin erklärt, daß diese ihr nicht zur Last gelegt werden können.

Bezüglich der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow beschränkt sich die deutsche Regierung auf folgende Bemerkungen:

Der angebliche Widerspruch zwischen dem Memorandum vom 27. November und den Noten vom 28. Juni und 3. September besteht in Wirklichkeit nicht. Das Memorandum prüft die juristische Seite der Angelegenheit und faßt die Argumente zusammen, die ein Schiedsgericht zu berücksichtigen hätte. Infolge eines Uebersetzungsfehlers ist der Sinn eines Teils des Briefes vom 9. Mai des Admirals v. Trotha ganz verändert wiedergegeben worden. Aus dem Originaltext, sowie aus dem vorangehenden und nachfolgenden Text geht hervor, daß es sich um Anweisungen handelt, die den Marinebevollmächtigten für die Unterhandlungen in Versailles gegeben wurden, und nicht um einen Befehl an Admiral v. Reuter, wie es die Note der Alliierten vermutet. In dem Befehl, der von Admiral v. Reuter am 17. Juni den Kommandanten der Kriegsschiffe übermittelt wurde und der von der britischen Admiralität veröffentlicht worden ist, wird gesagt, daß der Admiral erst dann zur Vernichtung der Schiffe schreiten würde, wenn der Feind versuchen wollte, sich ihrer ohne die Einwilligung der deutschen Regierung zu bemächtigen, daß hingegen die Schiffe dem Gegner zu übergeben seien, wenn die deutsche Regierung die Friedensbedingungen annimmt.

Dieser Befehl beweist neuerdings, daß die irrige Auffassung, daß der Zustand des Waffenstillstands aufgehört und der Kriegszustand von neuem eingetreten sei, den Admiral v. Reuter bewog, seine Tat zu begehen. Unter diesen Umständen hielt er es für seine Pflicht, nach den allgemeinen, für den Krieg gültigen Regeln zu handeln, die

dem Seerecht die Pflicht auferlegen, sein Schiff nicht in Feindeshand fallen zu lassen.

Uebrigens ergibt der nämliche Befehl in den Flotten Großbritanniens und Frankreichs.

Die deutsche Regierung hält die Auffassung, daß das beste Mittel, zu einer gerechten Lösung des Konflikts zu gelangen, sei, ihn dem internationalen Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, aufrecht. Diese Maßnahme hätte in keiner Weise eine Verzögerung der Inkraftsetzung des Friedensvertrags zur Folge gehabt. Die deutsche Regierung kann es nur bedauern, daß die Alliierten sich auf einen entgegenetzten Standpunkt gestellt haben, nämlich, daß es sich um einen Kriegszustand handle, dessen Friedigung den Siegern zulomme. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, den den a. und a. Regierungen durch die Fortsetzung der Kriegsschiffe verursachten Schaden wiedergutzumachen.

Immerhin ist sie gegenwärtig nicht in der Lage, die Wiedergutmachung in der Weise, wie sie im Protokoll vom 1. November vorgesehen ist, zu verwirklichen, denn aus der gewissenhaften Prüfung dieser Frage geht hervor, daß die Ausführung der in dem Protokoll niedergelegten Forderungen das deutsche Wirtschaftsleben unsehbar auf schwerste gefährden müßte. Die Alliierten werden nicht verlangen wollen, daß die deutsche Regierung eine derartige neue Verpflichtung übernimmt.

Die deutsche Regierung hat eine Kommission von Sachverständigen beauftragt, den Vertretern der a. und a. Mächte diese Nachweisungen vorzulegen und zu erläutern. Sie wird gleichzeitig bestimmte Vorschläge über eine Art des Schadenersatzes machen, die, wenn sie auch bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands eine neue drückende Last bedeuten würde, doch nicht als mit seinen Lebensinteressen unvereinbar angesehen werden müßte.

Nachdem sich die deutsche Regierung grundsätzlich zu einer Entschädigung bereit erklärt hat, glaubt sie erwarten zu dürfen, daß die noch immer zurückgehaltene Besatzung unerbittlich freigelassen wird. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es auf dem angegebenen Weg gelingen wird, sofort die Unterzeichnung des Protokolls und die Inkraftsetzung des Vertrags zu ermöglichen.

WTB. Paris, 16. Dez. Der Oberste Rat der Alliierten versammelte sich unter dem Vorsitz Clemenceaus heute morgen in dessen Wohnung in der Rue Franklin. Der Rat prüfte zuerst die deutsche Antwort auf die Note der Alliierten vom vorigen Montag. Es wurde beschlossen, daß eine Konferenz zwischen den alliierten und deutschen Experten heute Dienstag nachmittag stattfinden soll, um den Teil der Note zu erörtern, der sich auf die zufolge der Versenkung der Flotte in Scapa Flow geforderte Wiedergutmachung bezieht. Frankreich wird in dieser Kommission durch Admiral Bovaure vertreten sein. Gewisse Teile der deutschen Antwort wurden zur Prüfung an die juristische Kommission überwiehen. Die Vertreter der Alliierten haben insgesamt den verbindlichen Ton der deutschen Note gebilligt. Eine Antwort darauf wird vorbereitet und der deutschen Delegation gegen Ende dieser Woche übergeben werden. Der Rat prüfte darauf eine durch die österr. Delegation aufgeworfene Frage, die sich auf Borsalberg bezieht, das wünscht soll, aus dem österreichischen Staatsverband auszuscheiden.

Neues vom Tage.

Der Krieg im Osten.

London, 16. Dez. Man meldet aus japanischer Quelle, daß trotz der veränderten Lage in Rußland Japan leistungswegs die Absicht habe, die Truppen aus Sibirien und von der transsibirischen Linie zurückzuziehen. Man ist befriedigt über die Anwesenheit des japanischen Botschafters bei den Londoner Konferenzen, denn diese Tatsache zeige deutlich die vorhandene Einmütigkeit zwischen Japan und den Verbündeten. Was Rußland betrifft, so stimmen die Ansichten Japans vollkommen überein mit der allgemeinen Auffassung. Obwohl Japan die Lage aus mancherlei Gründen von seinem besonderen Standpunkt aus betrachten wird, wird es keine Richtlinien annehmen, ohne sich mit den Alliierten zu verständigen.

London, 16. Dez. Die estnische Regierung hat den General Judenitsch erjucht, das Land sofort zu verlassen. Judenitsch wird Folge leisten.

Was Lloyd George über die Londoner Besprechung mitzuteilen hat.

London, 16. Dez. Lloyd George gab gestern abend im Unterhaus eine Erklärung ab über die kürzlich in London stattgefundene Konferenz. Die Besprechungen, die zwischen Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abgehalten wurden, haben den Abschluß des Friedens mit der Türkei und mit Ungarn, die Adriafrage, die Ratifikation der schon geschlossenen Verträge und deren Ausführung umfasst. Die wirtschaftliche und die finanzielle Lage sei ausführlich besprochen worden und um den Ausschussmitgliedern, die die Interessen Frankreichs und Englands beinträchtigen, entgegenzutreten, habe die englische Regierung ihre Einwilligung zur Ausgabe einer französischen Anleihe in England gegeben. Die russische Frage sei ebenfalls Gegenstand längerer Besprechungen gewesen. Die Verbündeten waren diesbezüglich wie auch in Bezug auf die anderen behandelten Fragen vollständig einer Ansicht. Es wurde beschlossen, daß die Konferenz in nächster Zeit wieder zusammentreten soll, um die Friedensbedingungen mit der Türkei zu bereinigen und alle Schwierigkeiten, die in der Adriafrage entstanden sind, endgültig zu lösen.

Auch die dänische Valuta ist krank.

Kopenhagen, 16. Dez. Unter dem Namen 'Vemeinamer Valutarat' ist hier eine Körperschaft gebildet worden, die Maßnahmen gegen das weitere Sinken der dänischen Valuta, namentlich in den Ententeländern, treffen soll. Der Valutarat wird in der Hauptsache für die Einschränkung der Einfuhr aus den Ententeländern und für eine Erhöhung der dänischen Ausfuhr zu sorgen haben.

Anschlag auf den ägyptischen Ministerpräsidenten

Kairo, 16. Dez. Vor der Hauptwache schleuderte gestern ein Student eine Bombe gegen den Ministerpräsidenten und gab einige Revolverkugeln auf ihn ab. (Der Ministerpräsident war früher ein Führer der ägyptischen Nationalisten, schwankte dann aber zu den Engländern ab. Er ist deshalb in Ägypten verhaftet.)

Tumulte in der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 16. Dez. Der Antrag der drei Reichsparteien, durch Preußens Vorgang den deutschen Einheitsstaat einzuleiten, kam gestern in der preussischen Landesversammlung zur Beratung. Der Deutschnationale Abg. Hergt (früher preuss. Finanzminister) bekämpfte den Antrag und verlangte die Wiederherstellung der Monarchie mit einem sozialen Volkskaiser. Es erhob sich ein großer Tumult; die Tribünen veranstalteten lebhafteste Kundgebungen für die Ausführungen Hergts, worauf der Präsident mit der Räumung der Tribünen drohte. Der gegenwärtige Finanzminister Sabel um trat Hergt entgegen, was neuen Wärm hervorrief.

Das bayerische Verkehrspersonal gegen die Reichsdiktatur.

München, 16. Dez. Die Verbände der bayerischen Verkehrsbeamten und Arbeiter protestierten in einer Entschiedenheit gegen die von Berlin ausgehenden Verhältnisse, der von dem bayerischen Verkehrspersonal gewünscht mit bestimmten selbständigen Befugnissen ausgestattete Verwaltungsstelle entgegenzuarbeiten. Die betreffenden Stellen im Reich scheinen die Stimmung in Bayern zu unterschätzen. Die Verkehrsbeamten lassen sich keiner Diktatur des Reichs unterstellen und warnen vor einer kurzfristigen Gewaltthat. Die Verbände fordern, daß kein wichtiger Schritt ohne ihre Mitwirkung unternommen werde.

Deutsch-demokratischer Parteitag

Leipzig, 16. Dez.

Am letzten Freitag begann der Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Petersen-Hamburg. In der Versammlung sprach Dr. Gertrud Bäumer über die Aufgaben der Demokratie im Kulturstaat.

Die eigentlichen Verhandlungen begannen am Samstag. Dr. Petersen wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Kaumann zum Vorsitzenden des Parteiausschusses und damit der Partei gewählt. Reichsminister Koch erbatte den Bericht und gab einen Ueberblick über die Lage. Er führte u. a. aus: In dieser Zeit der nationalen Not müssen die Parteigegensätze in den Hintergrund gestellt werden, ohne Rücksicht auf die Einzelmeinungen. Eine Neuwahl zur Nationalversammlung sei unmöglich gewesen vor dem endgültigen Eintritt des Friedenszustands. Die Verdienste des Regierungsblochs sind die Berücksichtigung der äußeren Verhältnisse, Erhaltung der Reichseinheit und Zurückführung des Volks zur Arbeit.



Von Prof. Gerland (Jena), Dr. Hohmann (München), Dr. Rehbinder (Frankfurt) wurde eine Entschleunigung vorgeschlagen, die eine Dehnung der Archive aller beteiligten Mächte fordert...

Am Sonntag berichtete Abg. Dr. Raschig über das Wirtschaftsprogramm, das die Kommission in ihrem Programm-entwurf ausgearbeitet hat. Als Gründe unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs zählte der Redner auf: die Entwöhnung des Volkes von der Arbeit, die Ernährungsschwierigkeiten...

Sodann wurde eine Kundgebung einstimmig angenommen, die den deutschen Soldaten und Schwestern in den besetzten Gebieten Glück, Freude und Dank für die Verteidigung des Vaterlandes in schwersten Tagen, und den deutsch-österreichischen Brüdern Glück und Wünsche ausspricht.

Amiliches.

Auf die im Staatsanz. Nr. 284 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über Fischversorgung wird hienmit ganz besonders hingewiesen. Hiernach ist, abgesehen von der Zentralisation der Einfuhr von Fischen und Fischergzeugnissen aus außerdeutschen Gebieten, der Verkehr mit Fischen aller Art vollständig freigegeben.

Marmelade.

Der Kommunalverband Ragold hat einen Posten Marmelade vorrätig. Die (Stadt-)Schulkindergärten werden ersucht, ihren Bedarf hierin umgehend der Bezirksverorgungsstelle zu melden.

Brotsorten.

Von den Brotsorten für die Zeit vom 16. Dezember d. J. bis 15. Januar 1920 dürfen nur die Marken A-H bis Ende d. Mts. eingelöst werden, J-Q werden im Januar eingelöst.

Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen.

In allen Teilen des Landes finden Reisende von Fabrikern, welche Haushaltungs-Buttermaschinen herstellen, Bestellungen auf und geben an, daß das Verbot des Kaufs und Verkaufs von Buttermaschinen aufgehoben sei und jedermann ohne Bezugschein eine solche Maschine kaufen oder erwerben könne.

§ 1. Zentrifugen im Sinne dieser Verordnung sind Maschinen, die im Ekelbrennverfahren die Milch in Sahne (Molch) und Magermilch trennen.

§ 2. Der Verkauf von Zentrifugen oder Buttermaschinen zu Eigentum oder zur Benutzung entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will, bedarf dazu eines Bezugscheins.

§ 3. Die Bezugscheine sind auf Antrag von dem für den Ort der Erzeugung der Milch zuständigen Kommunalverband nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Er muß den Namen desjenigen Vertriebsmannes, für die er erteilt ist, enthalten.

§ 4. Der im Betriebe seines Gewerbs Zentrifugen oder Buttermaschinen besitzt oder betreiben zu beabsichtigt, hat über den Bestand und die Art der Zentrifugen oder Buttermaschinen, die er besitzt, in die Verzeichnisse der Zentrifugen- oder Buttermaschinenbesitzer zu führen.

§ 5. Die von dem zuständigen Kommunalverband oder der Polizei beantragten oder angekauften Zentrifugen oder Buttermaschinen sind dem Verkäufer oder dem Käufer zu übergeben und dem Käufer zu überlassen.

§ 6. Es ist verboten: 1. In periodischen Druckschriften oder sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, Zentrifugen oder Buttermaschinen zur Beschaffung oder Benutzung anzubieten.

§ 7. Der Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen im Umvertrieb ist verboten. Es ist verboten, am Orte der gemeindlichen Niederlassung von Haus zu Haus oder außerhalb des Ortes der gewöhnlichen Niederlassung Zentrifugen oder Buttermaschinen selbständig oder Bestellungen bei anderen Personen als bei Kaufleuten, die mit solchen Gegenständen handeln, anzufuchen.

§ 8. Die Kommunalverbände können anordnen, daß Personen, die Zentrifugen oder Buttermaschinen im Besitze haben, sie dem Kommunalverband oder einer von ihm bestellten Stelle anzuzeigen. Sie können die hierzu erforderlichen Bestimmungen treffen und Ausnahmen zulassen.

§ 9. Die Kommunalverbände können Bestimmungen treffen und Ausnahmen zulassen, die die Zentrifugen- oder Buttermaschinenbesitzer zu beauftragen, die Zentrifugen oder Buttermaschinen im Besitze zu haben, sie dem Kommunalverband oder einer von ihm bestellten Stelle anzuzeigen.

§ 10. Zentrifugenbesitzer sind gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder die a. 1. Grund dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen zu bestrafen nach § 33 Nr. 4 der Bekanntmachung über die Strafverfahren vom 20. Juli 1919 (R. G. B. S. 715) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestrift.

Ragold, den 12. Dez. 1919. Oberamt: Mü n z.

Die neue Kolarde. Die Reichswehr hat eine neue Kolarde erhalten. An Stelle der Reichsfarben ist der neue schwarze Reichsadler in rotgelber Umrahmung auf goldenem Untergrund mit roten Fängen und rotem Schnabel gezeichnet. Die Kolarde ist eisförmig wie die russische.

Fahrtvergünstigung für Kriegsbeschädigte. Der Tarifausschuß der deutschen Eisenbahnen berät zurzeit über besondere Fahrtvergünstigungen für Schwerverkriegsbeschädigte.

Die Schreibmaschine. Der Verband deutscher Schreibmaschinenfabriken hat die Preise für normale Schreibmaschinen mit einfachem Umschalter auf 2000 Mk., mit doppeltem Umschalter auf 1750 Mk. erhöht.

Die Holzsaufuhr. Wie verlautet, soll die Ausfuhr von Schnittholz aus Deutschland stark eingeschränkt und die Rundholzausfuhr ganz verboten werden.

Ausfuhrverbot. Durch Sonderverfügung Württ. Staatskommissars für wirtschaftliche Demobilisierung (Arbeitsministerium) ist die Ausfuhr von Rohglas, Porzellan und Strengwaren, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenständen, Gegenständen des täglichen Bedarfs, landwirtschaftlichen Gebrauchsartikeln aller Art, Werkzeugen, Eisenwaren, Bekleidungsgegenständen, Stoffen, Schuhen und kaufmännischen Geschäftsbüchern aus Württemberg ins Ausland mit der Maßgabe verboten worden, daß Ausnahmegenehmigungen durch den Beauftragten des Staatskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Stuttgart erteilt werden können.

Neue Häutezuschläge. Nach einer Bekanntmachung der Reichsfleischstelle werden für die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 18. Januar 1920 einschlägig folgende Sätze als Häutezuschlag an den Tierhalter für jeden Zentner Lebendgewicht gezahlt: für Rinder, ausgewonnene Kälber, 48 Mt., für Schafe 54 Mt., für Pferde einschließlich Fohlen, Ferkel, Maultiere und Mauljoch 33 Mt.

St. 14. Dez. (Schultheißenwahl). Bei der am 14. d. Mts. stattgefundenen Schultheißenwahl haben von 293 Wahlberechtigten 140 Wähler abgestimmt. Es erhielten Altkatholik Armbruster 96, Gemeindepfleger Müller 26, Friedrich Hölz 6 und Friedrich Hartmann 5 Stimmen. Ob der 72-jährige Altkatholik Armbruster eine Wiederwahl annimmt, ist sehr fraglich.

Fremdes Holz. Die (Stadtholz-) Ueber die Verfertigung von 500 Km. Stockholz aus dem Waldteil „Düschkopf“ hat die Stadtgemeinde Oberndorf mit dem Unternehmer Karl Rothfuß einen Vertrag abgeschlossen. Die Gewinnung der genannten Menge Holz bis 1. April 1920 bedingt sein. Die Aufbereitung wird mit 28 M. der Raummeter bezahlt. Nach einem weiteren Vertrag hat Sonnenwirt Ueber daher die Bewehrung nach dem hiesigen Güterbahnhof übernommen. Er erhält dafür eine Vergütung von 10 M. für den Km., um welchen Preis er auch einen weiteren Anfall bis zu 80% zu befördern sich bereit erklärt. Auch die Verladung in die Waggon ist in dem Auftrag inbegriffen. Kommt somit die Stadt Oberndorf der Km. Stockholz am hiesigen Bahnhof auf 38 M., so verteuert sich dieser Holz mit der Fracht, den Löhnen an das Forstamt und sonstigen Unkosten auf 55,50 M. am Bahnhof Oberndorf. Und bis das Holz vor den Häusern der Verarbeiter ist, dürfte der Km. auf 60 M. zu stehen kommen. Je nach Zurechnung von 100 Km. soll der Abtransport gemacht werden.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill.

(22. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Erst, als er den Klang der Schritte dicht an seiner Seite vernahm, drehte er den schmalen Kopf mit dem Raubvogelgesicht ein wenig zur Seite. Und es ging wie ein Aufatmen der Erleichterung durch seine Gestalt, während er lässlich grüßend den Hut zog.

Heinz von Melten erwiderte den Gruß in der gleichen Weise. Er hatte den Jungen an seiner eigentümlichen Körperhaltung, an der Bildung des Kopfes schon von hinten erkannt, und er hatte absichtlich seinen Schritt beschleunigt, um an seine Seite zu gelangen. Die Szene im Gutshaus von Katenhoop hatte sich mit merkwürdiger Deutlichkeit seinem Gedächtnis eingeprägt, und obwohl er eigentlich nicht den geringsten Anhalt dafür hatte, war er doch im Innersten der Ueberzeugung, daß dieser Mann sehr an Melletins Unschuld glaubte — ja, daß er irgendwie zur Aufklärung des Verbrechens würde beitragen können.

Er war dem Häßlichen nicht vorgestellt, ja, er wußte nicht einmal seinen Namen; und er war deshalb in Verlegenheit, wie er eine Unterhaltung beginnen sollte. Aber er glaubte wahrzunehmen, daß der andere eine Anekdote geradezu erwartete. Und er sagte deshalb lässlich:

„Wenn ich mich recht erinnere, hatte ich an dem Schredenssonntag bereits die Ehre — mein Name ist von Melten.“

Der andere blickte sich leicht.

„Sehr angenehm!“ sagte er mit seiner heiseren, mitleidenden Stimme. „Gut d'Voreur! Ihr Ziel ist ebenfalls das Gutshaus von Katenhoop?“

Heinz von Melten konnte eine leichte Ueberraschung kaum verbergen. Ein Franzose! Man hätte es nach der Aussprache des Deutschen nicht erwarten können. Jedenfalls erwiderte dieser Mann sein Interesse im höchsten Grade.

„Jawohl,“ erwiderte er auf seine letzte Frage. „Ich hatte die Absicht, Herrn Melletins anzusehen.“

„Wohin?“ wandte sich ihm d'Voreur zu, und sein Blick war forschend auf ihn gerichtet, während er höflich fragte:

„Sie wollen Herrn Melletins aufsuchen? Sie sind also ebenfalls von der Schuldlosigkeit des jungen Mannes über-

zeugt? Aber ich habe es kaum nötig, noch zu fragen. Man wüßte ja das Unsinnsige dieses Verdachts sofort einzusehen.“

Heinz von Melten erwiderte etwas referiert:

„Ich bin erst am Sonntag morgen in Camerow angekommen, und ich habe weder den Ermordeten, noch Herrn Melletins vordem gelangt. Natürlich bin ich also auch nicht in der Lage, mir aus Eigenem schon irgend ein Urteil zu bilden. Alles, was ich bis jetzt über den Fall denke, stützt sich lediglich auf das, was mir von anderer Seite mitgeteilt wurde.“

„Ah so!“ Das Interesse d'Voreurs schien bereits wieder erloschen. „Da werden Sie freilich nicht viel Gutes zu hören bekommen haben. Denn die Leute hier herum sind ja merkwürdigerweise alle wie verrannt darin, daß Melletins der Täter sei. Noch vor ein paar Tagen hätten Sie überall nur Lobendes über den jungen Mann zu hören bekommen; und jetzt ziehen sich alle, die sich seine Freunde nannten, so ängstlich zurück, als wenn er mit der Pest oder einer anderen ansteckenden Krankheit befallen wäre.“

„Und Sie selbst?“ Heinz von Melten beobachtete den anderen scharf. „Sie sind von der Unschuld des jungen Gutsvormalters anscheinend fest überzeugt?“

Ein sonderbares Räseln huschte über das Gesicht des Franzosen.

„Ja!“ bestätigte er kurz. „Ich war nicht mit Herrn Melletins befreundet; ja, wir haben vor jenem Sonntag kaum ein paar Worte miteinander gewechselt. Aber wenn sich einer fände, der behauptete, er habe gesehen, daß der Gutsvormalter seinen Dalat erschossen habe: ich würde ihm einen Lügner heißen.“

„Sehen Sie — ohne die unglückselige Geschichte mit der Tür wäre ja auch kein Mensch auf diesen absurden Verdacht gekommen. Jetzt aber reimt sich alles so schön zusammen. Melletins hat sich mit seinem Dalat gestritten, wie er selbst zugibt; er hat gewußt, daß er der Unvergleichliche von Katenhoop ist — aber auch, daß sein Dalat erschossen war, sein Testament zu ändern. In der Erregung, vielleicht in halber Sinnlosigkeit hat er dann das Furchtbare getan; und er ist aus dem Zimmer gegangen, ohne an jene Tür gedacht zu haben. So ungefähr werden sich's die Herren vom Gericht wohl zusammenreimen. Und denen darf man, nach nicht einmal so abelnahmen; denn sie verfügen eben auch nur über menschlichen Scharfsinn und menschliches Wissen — sie sind so wenig wie andere Sterbliche imstande, die Gesankten der Menschen hinter ihren glatten Gesichtern und lächelnden Mienen zu lesen. Aber die anderen — die sollten sich schämen! Die sollten sich hüten, einen rechtschaffenen,

Mann wie einen Mörder zu behandeln auf hinlose Verdächtigungen und zufällige oder — oder nicht zufällige Umstände hin.“

Aber ich belästige Sie gewiß mit meinem Geschwätz. Und ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich hier von Ihnen trenne. Wie ist soeben eingefallen, daß ich noch eine dringende Arbeit habe, und daß ich deshalb jetzt nicht nach Katenhoop hinausfahre kann.“

Er verneigte sich und zog grüßend den Hut. Dann ging er rasch in der Richtung davon, aus der sie soeben gekommen waren.

Heinz von Melten schüttelte mehrmals den Kopf und blinnte ihm besondert nach. Ein sonderbarer Mensch jedenfalls, dieser Herr d'Voreur! Und es wollte ihm nun wirklich beinahe den Eindruck machen, wie wenn er viel mehr von der Sache wüßte, als er zu sagen für gut fand.

Melten hatte im Dorf erfahren, daß am Montag eine Gerichtskommission auf dem Gute des Ermordeten eingetroffen war. Lange hatte er geschwankt, wie er sich zunächst verhalten sollte, und wo er mit seinen Nachforschungen einsehen konnte. Dann aber war er doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß er zunächst eine Unterredung mit Melletins herbeiführen müßte. Er selbst wüßte ja von den Umständen auf Katenhoop, von den Freunden oder Feinden des Toten und von seinen ganzen Verhältnissen so gut wie gar nichts. Was ihm Herbert von Kowow hatte sagen können, war dürftig genug gewesen. Die Lebew hatten ja niemals irgendwelchen Verkehr mit dem Ermordeten unterhalten, und der Student hatte ihm auch nur erzählen können, was ihm von dritter Seite zugetragen worden war. Danach hatte er sich freilich ganz gut ein Bild des Toten entwerfen können. Ein halbgieriger, verlächerlicher und herzloser alter Junggeselle, der nur noch im Anhaufen seiner Schätze ein einziges Vergnügen finden konnte, und der im Erwerben von Reichthümern auf die skrupelloseste und gemeinste Weise zu Werke ging. Nirgendwo war er beliebt, überall gefürchtet gewesen; seinen Neffen hatte er auf die niederträchtigste Weise entgelten lassen, doch er demaleinst sein Vermögen erben würde. Mochte man über das Verbrechen selbst denken, wie man wollte — das Mitleid mit dem Opfer konnte bei einem Unparteiischen nicht gar so groß sein. Denn nach allem, was Heinz von Melten hatte in Erfahrung bringen können, hatte der Gutsherr von Katenhoop im Laufe seines Lebens hundertmal Dinge getan, die vielleicht schlimmer waren als ein im Affekt begangener Mord.

Fortsetzung folgt.



Stuttgart, 16. Dez. (Morb.) Am Sonntag abend wurde der in Gablenberg in Arbeit stehende 18jährige Bader Karl Geiselhardt aus Chingen a. D., als er mit einem Freund nach Hause ging, am Platz vor dem alten Schulhaus in Gablenberg von einem 20-25 Jahre alten Burschen, der ihnen entgegenkam, ohne jede Veranlassung mit einem Messer in den Hals gestochen. Geiselhardt brach nach wenigen Minuten tot zusammen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Der Kraftwagenführer Koch von Stuttgart verlor die 26 Jahre alten Kraftwagenführer Josef Aligauer, aus dem Oberamt Tettnang gebürtig, zu einem Spaziergang am Neckar. Zwischen Hofen und Döffingen erschoss Koch seinen Begleiter und raubte ihm seine Verwundete wurde am Neckarufer gefunden. Koch ist bereits verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Stuttgart, 16. Dez. (Geschlossene Betriebe.) Wegen fortgesetzter Verfehlungen gegen die Badvorschriften wurde das bekannte Kaiser-Eberhardsbau geschlossen. Auch der Wirtschafts- und Metzgereibetrieb des Wilhelm Hintermann wurde wegen Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers polizeilich geschlossen.

Bermischtes.

Hilfe in der Not. Der „Berl. Lokalan.“ meldet, in Palparaiso (Chile) habe sich ein Ausschub von Frauen gebildet, der Sammlungen zugunsten der notleidenden Kinder in Deutschland veranstaltet.

In Wien sind bis jetzt 12000 Zentner Wehl aus Deutschland eingetroffen.

In Holland sind in der letzten Woche weitere 9 Millionen Kronen für Wien und Oesterreich gesammelt worden.

Waidmannsheil. In der Spielmannsband bei Oberstbock hat der Revierjäger des Fehrn. Hehl zu Herrnsheim in Gerstbrunnen einen Steinadler von 2,48 Meter Flügelweite erlegt. Die Steinadler horsteten vor Jahren in der Gegend sehr häufig, daher die „Adlerwand“ am Eingang des Oytals. Heute sieht man sie nur noch selten als Strichvogel. Eine längst als grundfalsch erkannte Jagdpolitik hat die prächtigen Gebirgsvögel in den süddeutschen Alpen ausgerottet.

Die polnische Saluta. Durch ein Gewaltemittel suchte die polnische Regierung den Kurs der polnischen Mark zu heben, die einen noch viel geringeren Wert hat, als die deutsche Mark (65:100). In den von Polen besetzten deutschen Landesteilen wurde die Reichsmark ganz außer Kurs gesetzt, alle Zahlungen dürfen nur noch in polnischer Mark geleistet werden und die polnische Mark wird im Wert der deutschen gleichgesetzt.

Handgranatendiebstähle in Frankreich. Großes Aufsehen erregte in Paris der Diebstahl von 24000 Handgranaten aus einem englischen Munitionsdépôt bei Vernon. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben die Diebe ihre Beute längs der See und wahrscheinlich nach Paris verschleppt. Das Depot war seit dem Abzug der Engländer den Franzosen zur Bewachung übergeben. In letzter Zeit haben sich noch andere auffällige Diebstähle ereignet.

Eisenbahnunfall. Bei der Einfahrt des Mainz Schnellzugs in den Bahnhof von Worms sprang ein Wagen aus dem Gleis und stürzte um. Eine Person ist tot, mehrere sind verletzt.

Gefohlene Kanonen. Aus dem Verwaltungsbüro des Heidelberger Schlosses wurden zwei Kanonen mit je einem 60 Zentimeter langen Messingrohr gestohlen. Mit den Kanonen wurden bei den Schlossfesten und Schloßbelustigungen die Signalfähse gegeben.

Von einem Frettchen getötet. In einer Familie in Berlin wurde ein zahmes Frettchen (Mantel des Jltis) gehalten. Dieses Frettchen machte sich über das drei Monate alte Kind der Familie her, biß sich zwischen Nase und Augenhöhle fest und sog ihm das Blut aus. Das Kind starb an Herzlähmung.

Seuchen im besetzten Gebiet. Auf die Behauptung, daß im besetzten Gebiet die Geschlechtskrankheiten außerordentlich zunehmen, wurden von Ärzten in größeren Städten als Stichproben Untersuchungen von Mädchen von 12 bis 18 Jahren vorgenommen. Es wurde eine Befreiung von 60 bis 75 Prozent festgestellt. Und dieser Verberbernis unseres Volkes gegenüber sind wir machtlos.

Das Alkoholverbot. Das Bundesgericht der Vereinigten Staaten hat das Gesetz über das Verbot des Alkohols als verfassungsmäßig erklärt. Die Einsprüche dagegen sind damit abgetan.

Die Verluste des bayerischen Heeres im Krieg. Das Statistische Landesamt in München veröffentlicht die genauen Zahlen der Gesamtverluste des bayerischen Heeres bis 31. Juli 1919. Der Verlust von Unteroffizieren und Mannschaften beträgt 649 746 (158 267 tot, 390 504 verwundet, 42 956 vermisst, 49 018 gefangen); Ärzte 330 (151 tot, 141 verwundet, 13 vermisst, 25 gefangen); Veterinäre und Beamte 78 (50 tot, 28 verwundet); Offiziere 13 094 (4365 tot, 7092 verwundet, 468 vermisst, 1169 gefangen). Insgesamt 654 248 Offiziere, Ärzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften.

Der Verband deutscher Uhrmacherinnungen erworb die Regenerische chemische Fabrik zur Errichtung einer großen Uhrenglasfabrik, der einzigen in Deutschland, nachdem die im Gfab bestehende deutsche Uhrenglasfabrik verloren gegangen ist. Die Hauptlieferantin für Uhren gläser ist bisher die französische Schweiz gewesen.

Letzte Nachrichten.

W.B. Berlin, 17. Dez. Wie der Berliner Lokalan. berichtet, gelangte laut Adlischer Volkszeitung eine Mitteilung des Staatssekretärs Gospartl hierher, daß der Popst ernste Schritte unternommen habe, um bei der französischen Regierung die Freilassung der Gefangenen zu erwirken.

W.B. Berlin, 17. Dez. Nach einer englischen Meldung aus Koihantwopel ist, wie der Berliner Lokalan. meldet, Gaver Pascho zum Adalg von Rudischan getötet worden.

W.B. Berlin, 17. Dez. Einer Berliner Depesche des Berl. Lokalan. zufolge hat der Reichsausschuß der Bismarckhüte gestern von der Verwaltung Weihnachtsgeschenke verlangt, was dem Wert 2 1/2 Millionen Mark kosten würde. Nachdem die Verwaltung abgelehnt hatte, zwang die Menge der Generaldirektor gewaltsam, die Forderungen zu unterschreiben. Die Verwaltung gibt nun bekannt, daß dieses erzwungene Versprechen nichtig sei.

W.B. Berlin, 17. Dez. Aus technischen Gründen hat sich die Verabschiedung des Betriebsgesetzes vor

Weihnachten als nicht mehr möglich erwiesen. Der „Vorwärts“ erwartet, daß allbald nach den Feiertagen die Konventionssammlung zusammentritt, um das zur Wiederherstellung des inneren Friedens außerordentlich wichtige Gesetz schließlich zu verabschieden.

Wie verschiedene andere Morgenblätter wissen wollen, sei die Beratung für die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien in Aussicht genommen.

W.B. Berlin, 17. Dez. Zwischen der Leitung des Reichswerks in Espadon und den Arbeitervertretern wurden gestern neue Verhandlungen aufgenommen. Der für gestern angelegte Generalstreik kam nicht zu Stande. Der Betrieb konnte in allen Arbeitsstätten ohne Störung durchgeführt werden.

W.B. London, 17. Dez. (Neuer.) Der Heeresbericht des Kriegsministeriums bestätigt die Übernahme von Charkow, Poltawa und Beremischew durch die Bolschewiken. Die auf 5000 Mann zusammengesetzte polizeiliche Besatzung befindet sich südwestlich von Charkow. Poltawa ist nach Polen entkommen.

W.B. Amsterdam, 17. Dez. Der Telegraf meldet aus London, daß die Veröffentlichung des amtlichen Berichts über die Unruhen in Amritsar (Indien), wobei General Dyer auf eine Menge von 5000 unbewaffneten Erregbaren Schaulustner tödlichen Mord mit dem Erfolg, daß 450 Personen getötet und dreimal so viel verwundet wurden, großes Aufsehen erregt hat. Bestimmter Gazette fragt, was man gesagt hätte, wenn ein deutscher Offizier so angetreten wäre. Die Times schreibt, man verheißt nicht, daß diese Tatsache 9 Monate geheim gehalten worden sei. Der „Star“ spricht von einem entsetzlichen Schicksal.

W.B. Paris, 16. Dez. Die neue deutsche Delegation zur Behandlung der Webergewinnungsangelegenheiten für die Befreiung der deutschen Flotte in Scapa Flow ist heute morgen 8 10 Uhr mit dem Kölner Expreß in Paris eingetroffen. Die Menge betrachtete die Delegierten neugierig, erhielt sich aber jeder Kundgebung.

W.B. Paris, 17. Dez. Die Zusammenkunft der Offiziere und der deutschen Sachverständigen, die die Frage der Konversationen für die bei Scapa Flow verbliebenen Schiffe prüfen sollen, dauerte drei Stunden. Heute treten die Schiffahrtssachverständigen zusammen.

W.B. Dikr, 17. Dez. (Havas.) Bei der Entladung von Eisenbahnwagen, die aus Deutschland gekommen waren, wurde eine Gassenmaschne entdeckt, die so eingestellt war, daß sie im Beloute des Abladens explodieren sollte. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

W.B. Wilhelmshaven, 16. Dez. Heute Mittag um 2 Uhr entstand beim Entladen von Granaten im Munitionsdépôt Martensiel eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Durch die Gewalt der Explosion wurden viele Häuser abgedeckt und auf 8 Kilometer Entfernung sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Der Materialschaden ist groß.

Briefkasten der Redaktion.

Kauf G. Es freut uns, daß Sie so viel Einsicht haben. Unsere Leser dürfen überzeugt sein, daß wir nur den absolut notwendigen Aufschlag machen.

Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paulus Paul.

Altensteig.

Von Montag, den 22. ds. Mts.

sind

Christbäume

zu haben bei

Ludwig Walz, Gärtner.



Hünfbrunn.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johs. Waidelich

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Herrn Lehrers mit den Jungfrauen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Wieder eingetroffen:

End-Schuhe

für Kinder und Erwachsene

Unterhosen

für Männer und Frauen

Socken, Strümpfe

verkauft preiswert

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Carbid-Lampen

empfehlen in großer Auswahl

Paul Schaupp
Schlosserei, Tel. 78.

Altensteig.

Calw: Karl Wagner, Deizer, 36 J.

Rühlanlagen

Eisfällung Maschineneinführung
erstklassiges eigenes System — geringster Eisverbrauch
größte Haltbarkeit des Fleisches sowie familiärer Speisen
in einfacher bis zur feinsten Ausstattungs bauen als Spezialität

Kreis & Mößner

Fabrik moderner Rühlanlagen
Karlsruhe, Kaiser-Allee 51

Anlagen zur Zeit in Ausführung

Ziesle, z. Schwanen, Rälberbrunn
Seeger, z. Anker, Wörnersberg

Umbau schlechter Anlagen nach unserem System.

Fachmännische Beratung kostenlos.

Weihnachten in Bethel.

Je dunkler die Zeit und je mehr sich Lasten und Leiden häufen, desto nötiger brauchen wir alle einen Sonnenstrahl der Liebe, die durch das Kind von Bethlehem in die Welt gekommen ist. Wer möchte solches Licht nicht vor allem denen gern bringen, die durch Krankheit oder Einsamkeit besonders leiden müssen!

Fast 4500 Kranke aller Art, darunter mehrere hundert schwerverwundete und zum Teil aus langer Gefangenschaft heimgekehrte Soldaten wollen wieder in den Häusern von Bethel Weihnachten feiern.

Wer hilft uns, ihnen eine Freude zu bereiten? Alles ist uns willkommen, besonders Kleidungsstücke, Spiele, Bilder, Bücher, Zigaretten und Tabak oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine ersehnt. Je eher die Gaben in unserer Hand sind, umso lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße
Bethel bei Bielefeld, im Nov. 1919 F. v. Bodelschwingh P.
Postcheckkonto: 1904 Hannover.

= Auf Weihnachten =

empfehle mein gutfortiertes Lager in:

Tabakwaren wie:

Eigarren in verschiedenen Preislagen

Eigarrillos

Eigarren in Weihnachtspackungen mit 25 St.

Cigarretten

aus nur reinen Tabaken hergestellt von 12 bis 40 Pfg. p. St

Rauchtabake

nur reine Ware offen und in Paketen grob, mittel und fein geschnitten

Cigarettentabak

Holzwaren wie:

Blumenkrippen

Servierbretter

Nudelbretter

Eierschränke

Wellhölzer

Kochlöffel

Salzfässer

Mehlsiebe

Fleischbretter

Gewürzkästchen

Garderobeleisten

Leiterwagen

Nippische

Kinderfessel

Wandconsole

Notentische

Küchenstühle

Haushaltungsartikel wie:

Kochgeschirre

aus Emaille, Eisen, Messing, Aluminium und Kupfer

Fleischhackmaschinen

Buttermaschinen

Reibemaschinen

Waschmangeln

Zigerwagen

Tafelwagen

Brotkapseln

Kaffeeröster

Kaffeemühlen

Kohlenfüller

Blumengießkannen

Besteckkörbe

Eßbestecke

Tranchierbestecke

Bügeleisen

Waffeleisen

Bettflaschen

Spiritusherbe

Schnellkocher

Wiegenmesser

Bachbleche

für Wintersport:

Davoserschlitzen

Schneeschuhe

Schlittschuhe

Kinderschlitten

aus Eisen

Kurzwaren wie:

Thermosflaschen

Gamaschen

Rucksäcke

Geldbeutel

Brieftaschen

Taschenschreibzeuge

Etu's

für Zigarren und Zigarretten

Rauchservice

Tabaksbeutel

Kurze Pfeifen

(echt Beupre)

Porzellanpfeifen

Zigarrenspitzen

Zigarettenspitzen

Feuerzeuge

Spazierstöcke

Herrenschirme

Damenschirme

Haarbürsten

Zahnbürsten

Haarkämme

Kleiderbürsten

Musikinstrumente

wie:

Ziehharmonikas

Mundharmonikas

Okarinas, Flöten

Gitarren

Mandolinen

Blasinstrumente

aus Messing

Waffen u. Munition wie:

Drillinge

Doppelflinten

Büchflinten

Teschings

Revolver

Selbstadeipistolen

Luftgewehre

Jagdstöcke

Jagdgläser

Jagdmesser

Gewehrgegenstände

allerlei Munition

Feuerwerkskörper

usw. usw.

Stahlwaren wie:

Taschenmesser

Stillemesser

Schlachtmesser

Messerstähle, Scheeren

Rasiermesser

Rasierapparate

Reservoerklingen

Universalwerkzeuge

Messerketten, Tischglocken

Geldkassetten

Taschenlampen

und Ersatzbatterien

Christbaumständer

Zwergenber.

Empfehle in schöner Auswahl

Anzugstoffe

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle

Blusen

Unterrock- und

Schürzenstoffe

Jacketfutter

Blautuch

Bettüberwürfe

fertige Schürzen usw.

— Spielwaren —

Wilhelm Hammann.

Altensteig.

Badischeer

in verschiedenen Sorten, empfiehlt solange Vorrat

M. Kalmbach, Schreinerei.

Kasungs-

Büchlein

für 1920

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für Gesunde und Kranke ist eine Flasche alter

Medizinal-Rotwein.

Willkommene Weihnachtsgeschenke in

Toiletten-Artikel

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Hütigen.

Eine starke hochtrachtige



fehlt dem Verkauf aus

Gottlieb Raupp, Bauer.

Lorenz Luz junior Altensteig

Telephon Nummer 46.

Pfalzgrafenweiler.

für Weihnachten empfiehlt:

Taschenmesser: Rasiermesser

Scheren: Haarschneidemaschinen

Streichriemen aller Art

Eß- Kaffee- Gemüse- und Borleglöffel

— Aluminium und verguldet —

Fleischhackmaschinen: Buttermaschinen

Messingpfannen: Waffeleisen

verz. Eimer

Holzwaren aller Art

Messerschmied Frey.

Hochfeine Briefpapiere

in eleganten Packungen (Kassetten) zu

Geschenkwegen besonders geeignet!

sind preiswert zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Fußschweiß

in heißer, nasser Hitze, weiche Haut und Wundlaugen, verursacht teure Strümpf- und Schuh- und verdrängt fürcht. Abl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwascher verhindert jede Schweißbildung, trocknet, kühlt, lockert, strümpf u. Fußsohl. u. ist eine Wohlthat u. Heilung f. Jedermann. 1 Flasche 4.90, 3 Flaschen 12.— Mark. Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, scharf und veralteter Kadlak, Heilung in kürzester Frist! Syphilis, ohne Berufshilf., ohne Einspritzung und andere Gift. Manneschwäche, sofortige Hilfe. Jeder, der von drei Seiten ist eine ausführliche Broschüre ersuchen mit zahlr. Arzt. Gutachten und handb. freilich. Dankf. haben Sie. 1. Zulassung kostenlos gegen 50 Pfg. in Rieden für Porto und Kosten in 'unerschlossenem' Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 8098, Potsdamerstr. 121 b. Sprechstunden 9-10, 3-4 Uhr. Genauer Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gefast werden kann.